

*Rheinischer Obstbautag in Wachtberg***„Apple 60“ kommt exklusiv aus Rheinbach**

Die rheinischen Obsterzeuger waren mit dem Jahr 2015 weitgehend zufrieden. Das berichtete der Vorsitzende der Landesfachgruppe Obst, Dr. Andreas Mager, anlässlich des Rheinischen Obstbautages in Niederbachem.

Die rheinischen Obsterzeuger waren mit dem Jahr 2015 weitgehend zufrieden. Das berichtete der Vorsitzende der Landesfachgruppe Obst, Dr. Andreas Mager, anlässlich des Rheinischen Obstbautages in Niederbachem: „Nach dem schlechten Vorjahr gab es nur wenig Grund zur Klage.“ Die Blüte sei ohne Frostschäden vorübergegangen und verfrühte Erdbeeren aus Gewächshäusern und Folientunneln hätten gute Ergebnisse erbracht. Auch Erdbeeren aus Normalkultur hätten noch halbwegs zufriedenstellende Ergebnisse gebracht, erst am Ende der Saison habe es ein Preistief gegeben.

„Auch mit der Kirschsaison können wir im Großen und Ganzen zufrieden sein“, so Mager weiter. Mit Eintreten der großen Hitze hätten sich allerdings Verbrennungen an den Früchten bemerkbar gemacht. Die späteren Sorten habe man nur zum Teil vermarkten können, weil der Handel auf andere Erzeuger gewechselt sei.

Auch die wichtigste Obstkultur, der Apfel, habe gute Ergebnisse eingefahren. Während in allen anderen deutschen Anbaugebieten der Ertrag deutlich kleiner als im Vorjahr gewesen sei, habe man im Rheinland eine große Ernte einbringen können. „Die befriedigende wirtschaftliche Entwicklung im vergangenen Jahr darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir auch im Obstbau vor einigen Herausforderungen stehen“, stellte Mager klar. So müsse man die Kirschessigfliege als neuen Schädling sehr ernst nehmen und auch in den kommenden Jahren sorgfältig darauf achten, Befallsherde zu minimieren und die hochwertigen Kulturen konsequent zu schützen.

Erfreulich sei es auch, dass immer mehr Verbraucher ein Bewusstsein für ihre Ernährung entwickelten und dabei nicht nur alleine auf die Qualität des Produktes achten. Immer stärker rücke die Art und Weise in den Vordergrund, wie die Produkte erzeugt würden. Hier hätten die Obstbauern eine große Chance: Mit der konsequenten Weiterentwicklung eines ressourcenschonenden Anbaus könne man gerade in der regionalen Vermarktung eine gute Position ausbauen. „Dies bietet unseren Familienbetrieben hervorragende Möglichkeiten für den Absatz“, war er überzeugt, dass dem rheinischen Ausbau eine gute Zukunft beschieden sei.

Dazu sollen künftig auch neue Obstsorten beitragen. Ob es Alternativen zu den Apfelsorten „Jonagold“ und „Braeburn“ gibt, beleuchtete etwa Gerhard Baab vom Kompetenzzentrum Gartenbau im Campus Klein-Altendorf. Diese beiden bekannten Sorten hätten mittlerweile ihren Zenit erreicht und machten zunehmend Probleme im Anbau. Außerdem wandle sich

der Geschmack der Verbraucher, deshalb sei man immer auf der Suche nach vielversprechenden Neuzüchtungen. Zwei Sorten stellte Baab näher vor, zum einen die Sorte „Natyra“, die vor allem für den Ökoanbau gedacht ist, zum anderen die Sorte „Apple 60“, deren endgültiger Name noch nicht feststeht.

Fest steht aber schon, dass das Rheinbacher Obstbauunternehmen Krings die Alleinvermarktungsrechte für ganz Deutschland erworben hat und bereits die ersten 12 000 Bäume im vergangenen Jahr gepflanzt hat. Dieses Jahr sollen noch einmal 18 000 Bäume dazukommen, 2017 will man da die ersten „Apple 60“-Äpfel ernten. Derzeit sei man dabei, eine Vermarktungsstrategie zu entwickeln, um die neue Apfelsorte in den bundesdeutschen Supermärkten zu etablieren. Das gestalte sich allerdings recht schwierig, weil es da nur acht feste Plätze gebe, und die seien schon an bekannte Sorten vergeben. „Das überzeugendste Argument ist der Apfel selbst“, wusste Baab. Der „Apple 60“ zeichne sich durch einen guten Geschmack, eine hohe Fruchtfleischfestigkeit und eine attraktive Farbe aus. Er sei unempfindlich und lange lagerfähig.

<http://www.rundschau-online.de/bonn/rheinischer-obstbautag-in-wachtberg--apple-60--kommt-exklusiv-aus-rheinbach,15185502,33707836.html>